

Erasmusreport NEOMA Business School Reims

Ich studiere Wirtschaftswissenschaften im viersemestrigen Master an der Leibniz Universität. Für ein Auslandssemester habe ich zwischen September und Dezember 2018 die NEOMA Business School in Reims/Frankreich besucht. Ich habe die TEMA-Track (Technology & Management) gewählt. Das Motto des Profils ist „Learning by doing“.

Vor der Ankunft an der NEOMA BS in Reims:

Die Verwaltung ist gut, sobald man angekommen ist. Vor der Ankunft habe ich jedoch mehrmals telefonisch und per E-Mail versucht notwendige Informationen zu bekommen, was jedoch nicht gelang. Mein Fall war auch nicht ganz einfach, da ich zunächst in Rouen eingeordnet wurde, aufgrund von meiner Kurswahl aber lieber an den Campus Reims wollte (TEMA gibt es nur dort). Im Mai bekam ich dann endlich eine Antwort und nachdem ich ein paar Tage später nochmal telefonisch auf mein Anliegen hingewiesen hatte, konnte es auch problemlos ausgeführt werden. Hier zahlt sich Hartnäckigkeit aus. Vor Ort sprechen dann auch alle Mitarbeiter die für den Austausch zuständig waren Englisch. Zuvor war es schwierig überhaupt den richtigen Ansprechpartner oder Informationen über Deadlines zu finden. Die Leibniz Uni hatte leider zunächst eine falsche Bewerbungsdeadline vorliegen und dann auch keine hilfreiche Kontaktadresse. Letztendlich funktionierte alles dann doch sehr reibungslos, die Kontaktaufnahme der Uni mit Studierenden begann allerdings erst Mai/Juni. Die Neoma nimmt sehr viele ausländische Studierende auf und daher ist eine Betreuung im Sinne von reiner individueller Informationsvermittlung scheinbar zunächst nicht gewollt. Nach Kontaktaufnahme von der Neoma ist der Prozess relativ standardisiert und gut organisiert. Es besteht eine moderne strukturierte Website mit allen notwendigen Informationen. (<https://welcome.neoma-bs.com/>)

Kurse:

Die Kurse sind komplett englisch und an der Schnittstelle zwischen IT und Wirtschaft. Ich habe Entrepreneurship, New Business/Blockchain, Digital Governance, Supply Chain Optimization, Big Data und Leadership belegt. Die Auswahlmöglichkeiten sind begrenzt sobald man sich wie ich für eine Track/ein Profil entscheidet. Programmieren wird in kommenden Jahrgängen beigebracht, war bei mir jedoch in keinem Kurs erforderlich. Die Jahrgänge sind klein und normalerweise ist man in eine Gruppe von etwa 25 Studierenden eingeteilt, mit denen man alle Kurse gemeinsam belegt. Die Methoden sind modern. Frontalunterricht ist selten und häufig wird in Gruppen gearbeitet. Es wurden auch VR Brillen zur Erkundung eines Warenlagers eingesetzt.

Die Dozenten sind häufig bewährte Praktiker. Zudem werden viele Gastvorträge in das Programm integriert. Wir haben die IBM Zentrale in Paris besucht, Dozenten von KPMG und Deloitte gehabt, einen erfolgreichen Unternehmensgründer zu Leadershipthemen befragt, von australischen Dozenten gelernt wie ein Start-Up aufgebaut werden kann und von

Blockchaininvestoren gelernt auf was es bei einem Pitch ankommt. Generell enden sehr viele Vorlesungen damit, dass man in der Gruppe ein Projekt vorstellt, was man zuvor ausgearbeitet hat. Dabei geht es vielfach um eine Startup-Idee oder das Erklären eines Konzepts (z. B. Blockchain oder Digital Governance). Den Druck würde ich trotzdem nicht als groß bezeichnen, da die Professoren den Studenten gegenüber freundlich gesinnt sind.

Leben:

Reims ist nah (45 TGV Minuten) an Paris gelegen und somit kann man häufig dort hinfahren. Paris ist sowohl das kulturelle, als auch das wirtschaftliche und politische Zentrum des Landes. Reims ist eine Kleinstadt mit einem historischen Kern und einer schönen Kathedrale. Empfehlenswert sind Champagnerhausbesuche. Der öffentliche Verkehr ist gerade am Wochenende nicht besonders gut, daher ist es empfehlenswert an der Tramlinie zu wohnen, die an beide Campi angebunden ist. Das Studentenleben ist im historischen Stadtzentrum am ausgeprägtesten. Ein Fahrrad kann für 50 Euro bei Leboncoin ersteigert werden und hilft sehr, da man innerhalb von 20 Minuten normalerweise alles erreicht. Es ist schwierig eine reguläre Wohnung zu mieten, da Vermieter häufig nur französisch reden und einen French Guarantor (einen Franzosen, der für dich bürgt) fordern. Dies ersetzt die in Deutschland übliche Kautionskaution, benachteiligt ausländische Studenten aber. Die Neoma tut viel um hier zu helfen. Es gibt einige Studentenwohnheime die man aber frühzeitig kontaktieren sollte. Das Problem sind auch hier oft schlechte Englischkenntnisse. Außerdem gibt es die Neoma Housingplattform, welche Mieter und Vermieter zusammenbringen soll. Hier findet man häufig keine guten Angebote, was mich dann letztlich dazu gebracht hat mir die Zeit über ein Airbnb zu mieten. Das tat meinen Französischkenntnissen sehr gut. Häufig sind Airbnbs aber teuer oder schlecht gelegen. Zudem muss man dann auf das französische CAF verzichten, einer staatlichen Beihilfe, die bei Vorlage eines regulären Mietvertrages etwa 30% der Mietsumme an Studenten erstattet.

Ein Wort noch zu meinen Kommilitonen. Die Gruppe war sehr aufgeschlossen und hat mich gut integriert. Ich hatte eine sehr glückliche Zeit und ich habe viele Freunde gewonnen. Ich hatte wenig Kontakt mit anderen Austauschstudenten unterschiedlicher Nationen, was an meinem Kurs lag, der hauptsächlich von Franzosen und Indern besucht wurde. Der BDI (Studentenorganisation für Austauschstudentenbetreuung) kümmert sich aber gut um Austauschstudenten und lädt häufig zu Veranstaltungen ein. Die Teilnahme lohnt sich. Der BDI kann bei Facebook über „Bart Buddy“ kontaktiert werden.